

Rechenschaftsbericht NSG Südhang Ettersberg '21



Der Südhang Ettersberg bietet mit seiner Flächengröße, der Artenvielfalt und menschlich geprägten Vergangenheit eine Fülle an Möglichkeiten. Bei den stetigen Kontrollen des Naturschutzgebietes besteht weiterhin ein großer Bedarf, den Besucher aufzuklären, zu sensibilisieren und dessen Müll aufzusammeln. Neben diesem Schwerpunkt ergeben sich auch immer wieder außergewöhnliche Themen, die nachfolgend erläutert und vorrangig meiner Rechenschaft zu erhaltenen Geldern dient.

Neben der überarbeiteten Flyerfassung zum NSG, habe ich auch die Schneemenge 2021 ausgenutzt und die wasserführende Gräben auf der Streuobstwiese fotografiert. Dabei ist festzustellen, dass die Wassermenge ausreichte, alle Gräben und Teiche zu erreichen. Jedoch floß das Wasser dann über den Parkplatz an der Streuobstwiese zum Teil auf die Ettersburger Straße und dem Straßengraben. Langfristig ist auch hier ein Arbeitsinsatz denkbar, um mehr Wasser in den künstlichen Teichen zu halten.



Durch die gemeinschaftlichen Pflegeeinsätze am Südhang Ettersberg durch den Schäfer, der Unteren Naturschutzbehörde und Mitgliedern des Naturschutzbeirates und Naturschutzorganisationen lernte ich den Förster Jörg Bock aus Gaberndorf kennen. Er erzählte und erklärte mir nicht nur viele Begebenheiten auf dem Ettersberg, sondern unterstützte mich auch mit Karten, Bildern und weiteren Kontakten. Eine Begebenheit war fantastischer und geschichtsumwobener als die Nächste. Von der Frühbesiedlung bis zu Begebenheiten aus dem Leben von Goethe und Karl Alexander, sowie Jagd oder Fossilien lesen am Südhang, aber auch Geschichten von der ehemaligen Schäferei oder der militärischen Nutzung.

Baum mit russischem Text



Im März habe ich u.a. mit weiteren Ehrenamtlichen am Amphibienzaun an der Ettersburger Straße die Tiere eingesammelt und über die Straße zu den Gewässern auf dem Südhang gebracht. Eine lohnenswerte Erfahrung für alt und jung, nicht nur die Amphibien vor dem Überfahren gerettet zu haben, sondern auch den Tieren so nah sein zu dürfen und sich zu freuen, wenn die Wanderung losgeht. Die ersten gefüllten Eimer lassen das Herz dann so höher und schneller schlagen.



Mit einer Dreiergruppe naturinteressierter Studenten traf ich mich, um ihr Apfelcidreprojekt zu besprechen. Wir beräumten nebenbei die unten fotografierte Müllablagerung an der Streuobstwiese im Petzoldischen Galeriewald. Der Haufen sah klein aus, es waren jedoch 50 Glasflaschen, eine Stiege Metallschrott und ein Restmüllsack. Sie sammelten dann ebenfalls wie unsere NABU-Ortsgruppe die leckeren Äpfel von der Streuobstwiese für ihren ersten Cidre.

Diese Menge Müll veranlasste mich Kontakt mit der Abfallbehörde der Stadt aufzunehmen, um zukünftiges Verhalten bei Müllablagerungen zu besprechen. Uns wurde die Unterstützung zugesichert, indem straßennaher Müll gemeldet und abgeholt wird und auch bei Aktionen des NABU, ihn selbst zu sammeln und im Wertstoffhof abzugeben.



Von der ehemaligen Schäferei erzählte mir der Förster Jörg aus Gaberndorf. Ich nutzte dieses Jahr, um sie gemeinsam mit meiner Familie zu erkunden. Sie stand auf dem Rödelberg, ihr Material wurde zum Neubau von



Häusern und einer Scheune in umliegenden Dörfern wiederverwendet. Das ehemalige Wasserhäuschen mit seiner Pumpmechanik stand jedoch daneben im Rödelgraben. Dieses wurde damals von zwei Eseln angetrieben, welche im Kreis liefen und ist neben der verrohrten Quelle das letzte Relikt der Schäferei am Hang. Durch die Kontaktaufnahme zu Ursula Krieger, Lehrerin in der damaligen Gaberndorfer Grundschule und archäologisch aktiv, konnten

Zeitzeugenbericht zur Schäfersfamilie und weitere ergänzt werden. Ebenfalls löste sich das Geheimnis um einen unbekanntes Gedenkstein, dessen Inschrift schwer zu entziffern war. Jedoch fand sich im dafür angeschafften Buch zur Stadt Weimar der Eintrag Werner von Strauch (*16. Mai 1825 in Gera; † 25. September 1898 in

Weimar). Er war ein großherzoglich-sächsischer Oberjäger- und Landforstmeister und vom 1. Oktober 1866 bis zum 31. Dezember 1868 auch in Ettersburg. Ihm wurde ein kleines Stück Wald gewidmet und der Gedenkstein gesetzt.

Für weitere geschichtliche Untersuchungen versorgten mich Frau Krieger und Jörg Bock mit ihren gesammelten Unterlagen und alten Karten zum Ettersberg. Diese konnte ich mir mit Hilfe der Ortsgruppe für die eigenen Unterlagen kopieren, aber auch dann gezielt Lektüre zum Thema kaufen. Auch aus diesen Gründen sollen beide in meinem Rechenschaftsbericht namentlich benannt werden und ich danke ihnen hiermit nochmal herzlich für ihr Zeit, Vertrauen und Engagement.



Aufgrund der pandemischen Lage verwandelte sich bis Mai einige Stellen im NSG, sowie besonders der Hang des Katzen-Grunds immer weiter in eine Steinturmlandschaft. Nachdem im Mai auf dem Hang alle Natursteine zu Türmen zusammengetragen waren, wurden auch zwei ältere, bereits überwachsene Bauschuttstellen wieder ausgegraben und weiter gebaut. Leider sind diese Türme unheil für Tiere und Pflanzen, welche beim Aufwärmen zwischen schwankenden Steinen zerquetscht (Eidechse, Hornisse) als auch durch umstürzende Türme Orchideen verschüttet werden. Dies

meldete ich der Unteren Naturschutzbehörde und wir verständigten uns auf ein Zeitungsbericht zur Aufklärung der Besucher. Auch hier würde sich ein Arbeitseinsatz zur Beräumung des Materials in einem Arbeitseinsatz mit Ehrenamtlichen anbieten.



Steintürme inmitten eines Ameisenhaufens errichtet; Türme nach Dokumentation abgetragen

Dieses Jahr musste ich wieder aufgrund von Fundmunition, Typ Panzerfaustgeschoss, in der Nähe eines Trampelpfades zu einem wilden Baumhaus von Kindern und an der alten Schießbahn in einer Astgabel eines Baumes, das Ordnungsamt und den Bergungsdienstes Tauber zur Beseitigung informieren und zum Fundort bringen.



Endlich habe ich nach drei Jahren Beharrlichkeit eine Förderung für das Verschließen der alten Wasserspeicher bei den NABU Paten für zukünftige Fledermausquartiere erhalten. Nachdem schon die oberen Deckenöffnungen von Patenschaftserlösen gefördert und von K.A.M.O.D. DI GmbH zum Abhängen für Fledermäuse verschlossen worden war, Kotproben gesammelt und ausgewertet wurden, kommt nun der Verschluss für Unbefugte. Dies ist erstmal die Grundlage zum ruhigen Verweilen der Fledermäuse und ermöglicht das Einbringen weiterer Hang- und Spaltenquartiere.



Die jährliche Entbuschung durch den Schäfer und Mitglieder verschiedener Naturschutzverbände fand wieder im Fuchstal auf der anderen Hangseite statt. An unzugänglichen Stellen muss regelmäßig mit Freischneidern und Heugabeln der Kalkmagerrasen von Gehölzen befreit werden, um ihn langfristig für die typischen Tier- und Pflanzenarten zu erhalten.

Zu einer spontanen Müllsammelaktion trafen sich die aktiven Mitglieder und Angehörige im Oktober, um einen unschönen Müllsammelplatz der russischen Armee nahe des Wegesrandes und der Kastanienallee wenigstens oberflächlich abzulesen, Gefahrenquellen, wie Draht oder rostiges Metall zu beseitigen und dem Besucher einen schönen Naturspaziergang zu bewahren.



Der Bollerwagen war dann mit 10 Müllbeuteln und mehreren Einzelteilen so voll, dass ich mit meinem Sohn eine zweite Fuhre geholt habe. Dieser gesamte Müll war um die 130kg schwer und wurde mit Abstimmung des Kommunalservice im Wertstoffhof der Stadt kostenlos entgegengenommen.



Kurz gefolgt trafen wir uns zum Äpfel sammeln, diesmal wieder auf dem Südhang. Bei gutem Wetter und Stimmung sammelten wir fleißig und zeigten den Kindern, wie man aus den Äpfeln mit einer Handpresse leckeren Saft zum gleich Kosten gewinnen kann.



Schon lange favorisierte ich ein Schutzgebietskonzept der Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit mit Beschilderung, welche den Besucher ins Thema einführt. Innerhalb des ENL-Projektes: „Maßnahmenumsetzung des Managementplanes für das FFH-Gebiet 45 „Großer Ettersberg““ des LPV Mittelthüringen e.V. wurden drei Informationstafeln im Naturschutzgebiet „Südhang Ettersberg“ nördlich der Stadt Weimar aufgestellt. Jede Informationstafel stellt einen schützenswerten Lebensraum sowie verschiedene gefährdete Tier- und Pflanzenarten im Gebiet vor. Konkret wird über die Lebensräume Streuobstwiese, Kalk-Trockenrasen sowie Klein- und Kleinstgewässer informiert. Mithilfe von gezeichneten Maskottchen und spielerischen Texten werden die Tierarten Gelbe Wiesenameise, Sperbergrasmücke und Nördlicher Kammmolch u.a. auch für Kinder porträtiert. Die Tafeln wurden von der Studentin Lydia Meyer (FH Erfurt, B.Sc. Landschaftsarchitektur) gestaltet und bereichern nun das Gebiet.



Zuletzt bleibt mir noch zu sagen, dass dieses Gebiet über Weimar ein Naturjuwel ist. Jedoch müssen Angebote geschaffen werden, welche der Öffentlichkeit ein Mitwirken, Verstehen und Schützen ermöglicht. Der Besucher soll nicht nur die Möglichkeit haben, die Natur mit erholsamen Spaziergängen zu erleben, sondern auch bei Angeboten zum aktiven Naturschutz mitzuwirken. Diese bieten eine große Chance mehr engagierte und flächenschützende Menschen zu haben, welche den unachtsamen Besucher aufklären. Jedoch sind die Arbeitseinsätze und möglichen Aufgaben sehr vielfältig gestreut und müssten vorab nochmal gesichtet, zusammengefasst und mit Nutzern abgestimmt werden, bevor man Angebote schaffen kann. Hierfür würde sich eine Arbeitsgruppe zum Erarbeiten anbieten, denn für einen Einzelnen sind es zu viele Möglichkeiten und sollten sorgfältig abgewogen werden, in welcher dringlichkeit Themen angegangen werden sollten. Jedoch gibt es genug interessierten Naturliebhaber und -schützer, welche Lust darauf haben. Also lasst uns unser Paradies schützen.

Stephan Schauer, März 2022